

Artenschutz beim Brückenbau – Handlungsleitfaden Baden-Württemberg

Dipl.-Ing. Franz Feil, 23.10.2014

Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg
Hauptstätter Str. 67, 70178 Stuttgart
Tel. +49 (711)231-5682; E-Mail: franz.feil@mvi.bwl.de

Derzeit gibt es in Baden-Württemberg 4.029 Brücken auf Bundesstraßen sowie 3.156 Brücken auf Landesstraßen. Ein Großteil der Brücken an Landesstraßen ist älter als 30 Jahre, ein Viertel ist bereits älter als 50 Jahre. In den nächsten Jahren müssen voraussichtlich mehrere Hundert Straßenbrücken (Bund, Land, Kommunen) verschiedenster Bautypen in Baden-Württemberg ertüchtigt, grundlegend saniert oder neu gebaut werden. Dies hat seinen Grund im Alter der Brückenbauwerke und dem hieraus resultierenden Materialverschleiß, aber auch in den in vielen Fällen steigenden Nutzungsanforderungen (Verkehrsbelastung, Fahrzeugdimensionierung und -gewicht). Meteorologische Randbedingungen und bautechnologische Aspekte tragen ebenfalls zur Verschlechterung der Straßeninfrastruktur bei. Die notwendige Ertüchtigung der Landesstraßenbrücken beläuft sich auf ein Gesamtvolumen von rund 600 Mio. Euro. Die Erhaltung und Ertüchtigung der Brücken ist ein wichtiger Beitrag für ein leistungsfähiges Straßeninfrastrukturnetz und wird eine der zentralen Aufgaben der kommenden Jahre im Straßenbau in Baden-Württemberg sein.

Im Zusammenhang mit Bautätigkeiten bei Brückensanierungen können unterschiedlichste natur- und artenschutzfachliche bzw. -rechtliche Sachverhalte betroffen sein. Brückenbauwerke werden von verschiedenen Tierartengruppen als „Ersatz“-Lebensraum, d. h. als Fortpflanzungs- und Ruhestätte genutzt. Auch Pflanzenarten können sich in den Brückenelementen ansiedeln. Viele dieser Arten sind gefährdet bzw. nach dem Bundesnaturschutzgesetz besonders und streng geschützt. So z.B. alle Fledermausarten sowie der Wander- und der Turmfalke. Die Brücken stellen Ersatzlebensräume für diese felsen-, höhlen-, spalten- bzw. nischenbewohnenden Arten dar.

BrückenplanerInnen und die Bauleitung vor Ort stehen oftmals vor dem Problem, wie sie fachgemäß und rechtlich korrekt mit den natur- und artenschutzfachlichen Belangen umgehen sollen – zumal unter dem Druck einer zeitlich drängenden Sanie-

rungsumsetzung. Auf der anderen Seite haben die Vertreterinnen und Vertreter der Naturschutzbelange in der Regel nicht die Kenntnisse der Art und Weise von Sanierungs- und Erhaltungsmaßnahmen rund um Brückenbauwerke.

Vor diesem Hintergrund erarbeitet derzeit das Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg einen Leitfaden zum „Artenschutz bei Brückensanierungen“, der insbesondere die spezifischen umweltfachlichen Problemstellungen der Sanierung bzw. Instandsetzung von Brücken beleuchtet.

Vom Land Baden-Württemberg wurde bereits 2005 eine Broschüre zu Brückensanierungen herausgegeben, die sich jedoch auf den Umgang mit Fledermäusen im Zusammenhang mit Natursteinbrücken und Wasserdurchlässe beschränkt (Innenministerium Baden-Württemberg 2005: Fledermäuse schützen. Berücksichtigung des Fledermausschutzes bei der Sanierung von Natursteinbrücken und Wasserdurchlässen).

Die mit dem Leitfaden verbundene Zielsetzung gibt zunächst einen Überblick über die wesentlichen Bestandteile von Brückenbauwerken und die (Ersatz-) Lebensraumfunktionen, die diese bieten, und stellt die hiervon profitierenden Pflanzen- und Tierarten dar. Der Leitfaden soll ganz grundsätzlich dazu dienen, das Verständnis für die betroffenen Artenschutzbelange auf der einen und die technischen Belange auf der anderen Seite zu schaffen.

Die im Zusammenhang mit der zu behandelnden Thematik relevanten verfahrens-, natur- und artenschutzrechtlichen Aspekte werden erläutert. Mögliche nachteilige Auswirkungen einer Brückensanierung auf natur- und artenschutzrelevante Belange werden beschrieben und Möglichkeiten zu deren vorhabenseitiger Vermeidung bzw. Minimierung oder aber zur Kompensation dargestellt. Ziel des Leitfadens ist darüber hinaus, praxistaugliche Empfehlungen

- zur frühzeitigen und umfassenden Beachtung bzw. Berücksichtigung der natur- und artenschutzfachlichen Anforderungen bei Planung und Durchführung von Brückensanierungen,
- zu Art und Umfang der beizubringenden umweltfachlichen Beiträge zu den Planungs- bzw. Genehmigungsunterlagen sowie für Standards bei deren Erstellung,
- für einen zielorientierten, fachgebietsübergreifend abgestimmten Planungsablauf,
- für die Einbeziehung der Umweltverbände bzw. fach- und ortskundiger Dritter zu geben.

Die Zielgruppe des Leitfadens sind

- insbesondere die Planungs- und Baureferate sowie die Referate Ingenieur- / Brückenbau der Straßenbauverwaltung des Landes,
- die entsprechenden Planungs- / Baureferate der Landkreise und Kommunen,
- die Brückenprüfer, die regelmäßig den Bauwerkszustand vor Ort überwachen,
- die Naturschutzfachverwaltung sowie
- der private Naturschutz bzw. die Umweltverbände.

Die Erarbeitung erfolgt durch die Referate „Verkehrsökologie und Naturschutz“ und „Straßenerhaltungsmanagement und Ingenieurbau“ des Ministeriums für Verkehr und Infrastruktur. Die Auftragsvergabe erfolgte an eine Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus erfahrenen Landschaftsplanungs- und konstruktiven Ingenieurbüros.

Ein Arbeitskreis wirkt an der Erarbeitung mit und bringt seinen vielfältigen Sachverstand ein. Er setzt sich entsprechend der Zielgruppe aus VertreterInnen der Bereiche Planung (Landschafts- und technische Planung), Ausführungsplanung, und Bau sowie des amtlichen Naturschutzes und der privaten Verbände zusammen.

Nach der Erarbeitung, Beschreibung und Darstellung der

- unterschiedlichen Brückentypen und -elemente, möglicher Brückenschäden und Sanierungsmaßnahmen,
- natur- und artenschutzrechtlichen Rahmenbedingungen, die bei der Sanierung von Brücken von Bedeutung sind, wie
 - den Artenschutzregeln nach § 44 f. BNatSchG,
 - den Regelungen zu Natura-2000 nach § 33 f. BNatSchG,
 - der Eingriffsregelung nach § 14 f. BNatSchG,
 - dem Umweltschadensrecht nach § 19 BNatSchG, Umweltschadensgesetz (USchadG),
- relevanten Pflanzen und Tierarten, die Ersatzlebensräume an / auf / in Brücken finden, sowie FFH-Lebensraumtypen an und im Umfeld von Brücken,
- relevanten Projektwirkungen und Konfliktsachverhalte, die bei der Sanierung von Brücken auftreten können, sowie der
- inhaltlichen, verfahrenstechnischen und verfahrensrechtlichen Anforderungen an die Berücksichtigung von Natur- und Artenschutzbelangen bei der Brückensanierung

geht es derzeit darum, die umfangreiche Material- und Datensammlung in eine praxistaugliche Handreichung zu fassen. Sie soll sich sprachlich wie inhaltlich auch an den Bedürfnissen der Bauingenieure vor Ort, die die Sanierungsmaßnahmen verantwortlich durchführen, orientieren. Hierzu muss der Leitfaden straff, kompakt und

übersichtlich aufgebaut werden. Folgende Phasen sollen im Leitfaden im Hinblick auf eine Brückensanierung unterschieden werden:

- A) vor Sanierung / „Laufender Betrieb“
- B) „Klärung der Aufgabenstellung“ nach Feststellung des Sanierungsbedarfs
- C) Planerische / konzeptionelle Vorbereitung der Sanierung
- D) Durchführung der Sanierung
- E) nach erfolgter Sanierung / Monitoring

Für die genannten Phasen wird jeweils ein Ablaufschema mit den maßgeblichen Aktions- bzw. Handlungsfeldern dargestellt. Zu den einzelnen Aktions- bzw. Handlungsfeldern wiederum werden anwendungsbezogene Informationen im Sinne von Handlungsanleitungen / Handreichungen angeboten.

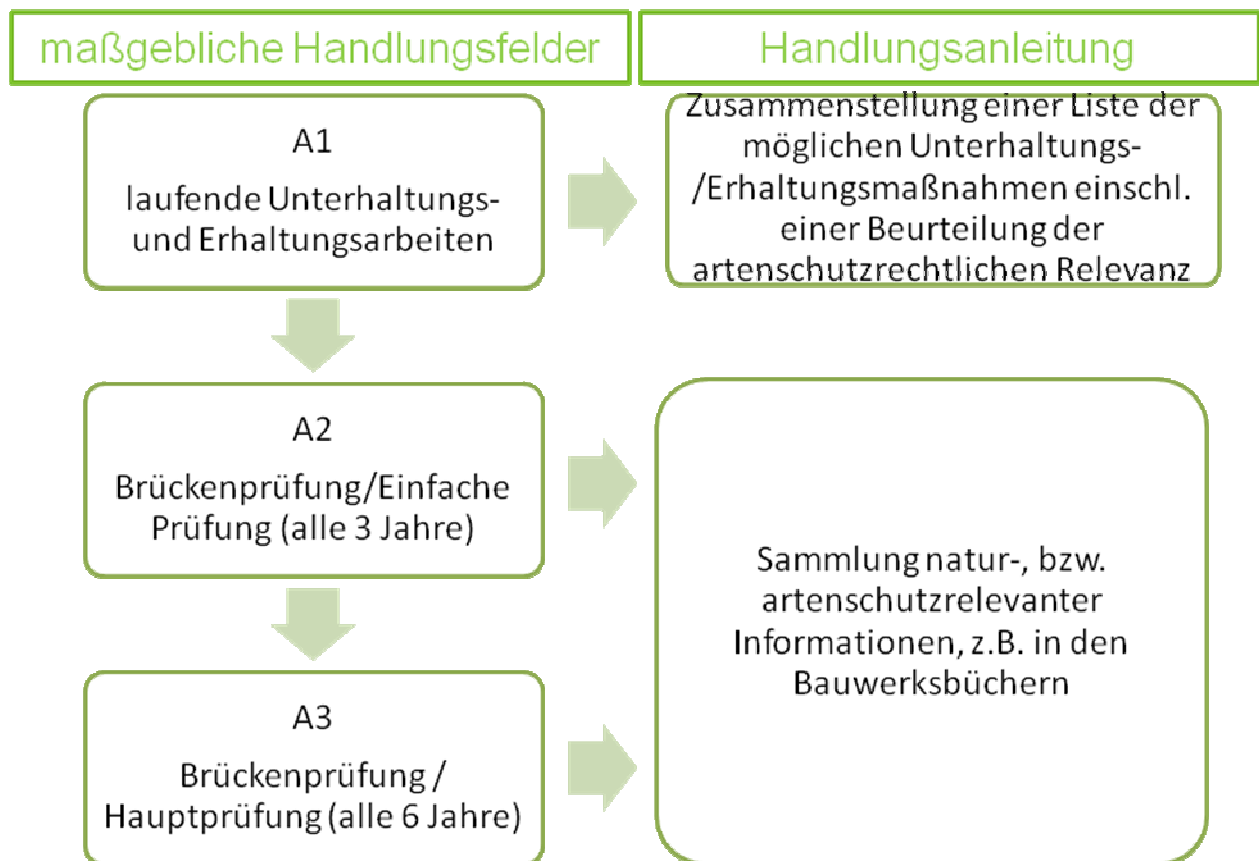


Abbildung: Phase A mit Handlungsfeldern und -anleitungen